

„Jetzt kriegt keiner von uns die Kinder“ 66

Gerhard Mauz zu einem Buch über den „Fall Weimar“



Weimar



Pratt



Verurteilte Monika Weimar, Partner: „Es muß wie ein Rausch gewesen sein“

Wie reagieren wir, wenn ein Mensch, dem wegen Mord oder Totschlag die lebenslange Freiheitsstrafe droht, seine Tat gesteht und darüber aussagt, wie es zu ihr kam und wie er sie ausführte?

Wir wehren uns, wir wollen das nicht, wir werden damit nicht fertig. Wir versuchen, uns dem Geständnis und der Aussage zu entziehen.

Der Täter gesteht nur, weil die Beweise gegen ihn lückenlos sind. Er bekennt sich zu seiner Tat, weil er hofft, für krank befunden zu werden und „billiger“ davonzukommen. Vor allem aber läßt ihn, so wehren wir uns, das Selbstmitleid gestehen und aussagen. Und vielleicht hat er sogar nur das Bedürfnis, einmal im Mittelpunkt zu stehen, als Sensation behandelt zu werden.

Am 12. Februar 1982 gestand der damals 48 Jahre alte Günther Adler in seiner Hauptverhandlung in Karlsruhe, im November 1980 ein elf Jahre altes Mädchen entführt, getötet und versucht zu haben, zwei Millionen Mark Lösegeld von den Eltern zu erpressen.

„Der Gedanke kam auf und nahm immer mehr Besitz von mir“, sagte Günther Adler – der Gedanke, aus einer finanziellen Krise durch eine Entführung, durch eine Erpressung herauszukommen. Und er sagte auch: „Ich glaubte bis zuletzt nicht, daß ich es tun könnte.“



Vorsitzender Richter Bormuth
Kein voreingekommenes Gericht

Günther Adler gab einen Einblick in die Entstehung eines Verbrechens, wie man ihn noch nie erlebt hatte. Er beschrieb die Verdrängung des inneren Widerstands gegen das Töten, er stellte die allmähliche, schleichende Außerkraftsetzung des Gewissens dar. „Alle hatten Zeit und waren mit sich und der Welt zu-

frieden“, sagt er über seine wirtschaftliche Lage und die Situation seiner Familie: „Wir allein schienen dem sicheren Untergang zuzutreiben.“

„Mir war, als müßte ich mein eigenes Kind erschlagen“, sagte Günther Adler, Vater von fünf Kindern, weinend. Er sagte: „Es war ein innerer Kampf bis zuletzt. Es war eine regelrechte Selbstüberwindung.“ Er habe, fügte er hinzu, „wie ein Soldat“ mit sich gekämpft. Er hat aber auch gesagt: „Wenn einer jahrelang verzweifelt ist... was dann einer tut...“

Die Reaktion auf Günther Adlers Geständnis, gleich in der Sitzung und später draußen in der Öffentlichkeit, war verheerend. Am 28. Mai 1982 korrigierte der Angeklagte seine Aussage.

Die Entführung sei von ihm geplant worden. Auch habe er, nachdem das Kind tot war, versucht, das Lösegeld einzutreiben. Doch das Kind sei zu Tode gekommen, weil eine von ihm hinzugezogene Person die Nerven verlor. Der Tod des Kindes sei nicht Bestandteil seines Plans gewesen. Günther Adler verbüßt heute die lebenslange Freiheitsstrafe, die über ihn verhängt wurde.

Wir wissen mit Geständnissen und Aussagen von Menschen, denen das Lebenslang droht, nichts anzufangen. Wir wollen sie nicht. Sie geben uns Einblicke, die wir nicht ertragen. Es zerreißt uns

zwischen Günther Adlers „wie ein Soldat“ und seinem „was dann einer tut...“ Wir ziehen Angeklagte vor, die die ihnen zur Last gelegte Tat bestreiten.

Werden sie verurteilt, so kann einmal wieder vom „eiskalten“ Verbrecher die Rede sein, und das ist ein Trost, denn der Mörder ist eben doch ein ganz anderer Mensch, genauer: ein Tier in Menschengestalt. Er hat nichts mit uns zu tun.

Und man kann nach der Verurteilung von Menschen, die bestreiten, auch aktiv werden und sich an das Feindbild Justiz heranzumachen, der hier wieder mal ein Fehlurteil unterlaufen ist.

Angeklagten, denen das Lebenslang droht, ist von einem Geständnis abzuraten. Nur dann, wenn ein Sachverständiger hilft, können die Gerichte honorieren, daß sie sich offenbarten. Und die Öffentlichkeit – reagiert auf ein Geständnis gnadenlos.

Sie ist hilflos, und darum hat sie für ein unumwundenes Geständnis kein Erbarmen, und für ein Geständnis, das sich nicht völlig von dem Bemühen lösen kann, dem Lebenslang zu entgehen, schon gar nicht.

Wie hätten wir reagiert, wenn Monika Weimar, heute 30, gestanden hätte, ihre Kinder Melanie und Karola getötet zu haben?

Ich fürchte, es wäre um Monika Weimar gerade dann sehr still, wenn nicht gar völlig still geworden, wenn sie gestanden und sich damit als ein Mensch preisgegeben hätte, der des Verständnisses, der Erklärung und des Mitgefühls in ganz besonderem Maß bedarf.

Eine Hauptverhandlung, die 44 Tage dauert, läßt sich in den Medien nicht so berichten, daß alle Einzelheiten, die zur Meinungsbildung gehören, vollständig wiedergegeben werden können. Der Berichterstatter hat auszuwählen, was er berichtet, und seine Auswahl ist immer subjektiv.

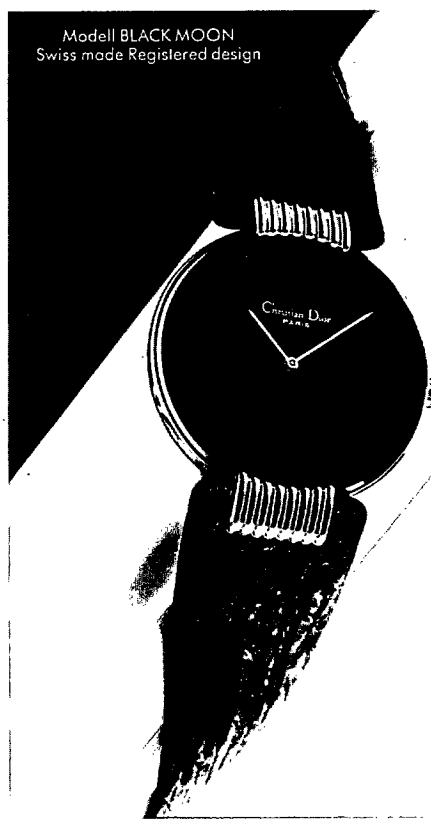
Freilich, nicht jeder arbeitet unter so hilfreichen Umständen, daß er sich qualifiziert vertreten lassen kann, wenn er außerstande ist, an einem Sitzungstag teilzunehmen. Und nicht jeder kann, wenn ihm bewußt wird, daß er sich eine Meinung gebildet hat, die ihm eine unbefangene Berichterstattung erschwert, wenn nicht gar unmöglich macht, einfach bis zum Urteil schweigen.

Und so ist mancher in den Sog eines „Für“ und „Wider“ geraten, in dem er schließlich ausließe, was seine Meinung störte, oder in dem er zumindest das, was in der Hauptverhandlung stattfand, rigoros in seine Meinung eingliederte.

Jetzt hat Gisela Friedrichsen, Jahrgang 1945, Redakteurin der „Frankfurter Allgemeinen“ seit 1973, verheiratet und Mutter von zwei Kindern, ein Buch* vorgelegt, das vielleicht einfüh-

* Gisela Friedrichsen: „Der Fall Weimar – Kindsmord in der Provinz“. Rowohlt Verlag; 240 Seiten; 25 Mark.

Modell BLACK MOON
Swiss made Registered design



Dior heute,
morgen, allezeit!

Christian
Dior

Bezugsquellennachweis: Deutschland: JLC · Postfach 1828 · 7530 Pforzheim · Telefon 07231-40597
Österreich: L. Maller · Tel. 07582/2854 Schweiz: Dorcal · Tel. (21) 277237

BÜROEINRICHTUNG VOLLER ENERGIE



Ob einzelner Arbeitsplatz, Bürolandschaft oder Managerbüro – wir bieten zukunfts-sichere Lösungen, die Ihre Arbeitsabläufe übersichtlich und zugriffsgünstig ordnen und organisieren, die Technik sinnvoll integrieren und dabei ausgesprochen variabel und formschön sind – damit Sie sich wohlfühlen. Dafür stehen wir mit über 50 Jahren Erfahrung. Bolte Büroeinrichtungen GmbH, 6632 Saarwellingen. Tel. 06838/867-0.

Bolte
Büroeinrichtungen
Qualität, die feststeht

PERFECT FEELING



ROY ROBSON®

Roy Robson GmbH & Co. Postfach 19 20, D-2120 Lüneburg

bar macht, warum einige Journalisten, unter ihnen auch ich, der Meinung waren und sind, daß Monika Weimar ihre Kinder Melanie und Karola getötet hat.

Am 2. November wird der Zweite Strafsenat des Bundesgerichtshofs (BGH) in Karlsruhe die Revision Monika Weimars verhandeln. Erscheint das Buch von Gisela Friedrichsen zu einem ungehörigen Zeitpunkt? Senate des BGH und anderer Obergerichte lassen sich nicht von Büchern und Artikeln, noch dazu von Journalisten, beeinflussen, im Gegenteil.

Vor allem aber obliegt es dem Strafsenat nicht, darüber zu entscheiden, ob Monika Weimar zu Recht oder zu Unrecht als Mörderin verurteilt worden ist. Er hat zu prüfen, ob sich das Urteil auf eine Rechtsverletzung stützt, ob das Verfahrensrecht, ob eine Rechtsnorm des sachlichen oder materiellen Rechts vom Tatgericht in Fulda in seiner schriftlichen Urteilsbegründung verletzt wurde.

Ein Vorsitzender Richter am BGH, damals hieß er noch Senatspräsident, hat einmal einem Verteidiger, dem es gelungen war, ein Wiederaufnahmeverfahren durchzusetzen und in der neuen Hauptverhandlung einen Freispruch – nicht wegen Beweismittelverlust – zu erreichen, ein Glückwunschtelegramm geschickt.

Zuvor hatte der Name dieses Richters allerdings unter der Revisionsverwerfung der nunmehr Freigesprochenen gestanden. Er hat das Telegramm wirklich in aller Unschuld aufgegeben, auch wenn es seinerzeit zu den Anlässen gehörte, die eine Diskussion der Frage auslösten, ob die Revisionsinstanz zur Überprüfung von Urteilen ausreicht.

Gisela Friedrichsens Buch macht zugänglich, warum für einige Journalisten das Fuldaer Urteil über Monika Weimar kein Justizirrtum ist. Wird dieses Urteil vom BGH aufgehoben und kommt es zu einer neuen Hauptverhandlung, so ist dieses Buch nicht widerlegt – so kann auch keine Rede davon sein, daß das Gericht in Fulda voreingenommen und voll Vorurteilen mit der Angeklagten umgegangen ist.

Gisela Friedrichsens Buch stellt die Welt vor, in der nach den vermißten Kindern und später nach dem Täter oder der Täterin gesucht wurde, bevor es zur Anklage gegen Monika Weimar kam:

Zwei Kinder waren verschwunden in einem Weiler, den jenseits von Bad Hersfeld kein Mensch kannte – und doch war es schließlich, als hätte dieses Ereignis die Ordnung des Landkreises, des Landes, ja der ganzen Nation gestört. Eine Irritation, etwas Unvorhergesehenes, Bestürzendes – zwei Kinder waren wie vom Erdboden verschwunden. Die Neugier, mit der sich alsbald die Gesellschaft der Unschuldigen dem Geschehen nähern sollte, entsprang einer dunklen Ahnung, daß derlei überall geschehen konnte. War den Kindern etwas angetan worden? Welch ein Unglück mochte dort am Zonenrand zutage kommen? Das alltäg-

liche Unglück, aufzuwachsen, zu leben und immerzu dort sein zu müssen, wo es keinen Ausweg gibt – in einer der abgelegenen Gegenden des Landes, in jenen ungezählten, grauen, namenlosen Häusern, in jenen gepflasterten, asphaltierten und leergefegten Dörfern und Weilern, die jeder kennt und die jeden fragen lassen: „Wer, um Gottes willen, wohnt hier?“. Der „Fall Weimar“ sollte unser Fall werden, ein deutsches Unglück.

Monika Weimar, nicht nur das Opfer, sondern die Mittäterin einer gescheiterten Ehe, so sieht es Gisela Friedrichsen:

Sie war nicht das Opfer ihres Mannes; wohl aber waren beide Opfer des jeweils anderen. Bis die Kinder starben.

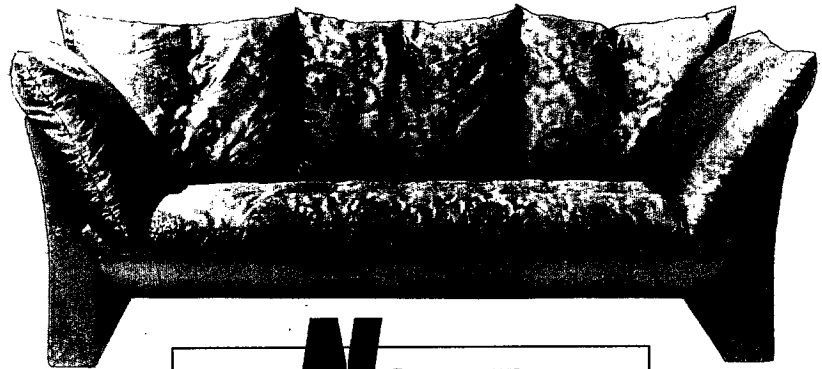
Dieses Buch ist kein rechthaberisches Buch, auch wenn es sich mit denen auseinandersetzt, die es für ein Verbrechen der Justiz halten, daß Monika Weimar verurteilt wurde – die der Meinung sind, Monika Weimars Mann Reinhard, inzwischen ist die Ehe geschieden, sei der Täter gewesen:

Der gewalttätige Mann mit Motiv, der paßte ins feministische Schema, wie er kurz nach der Tat ins Schema der Polizeibeamten paßte. Doch Frauen scheiden als Täterinnen nicht von vornherein schon aus, nur weil sie Frauen und folglich „gute Mütter“ sind; Männer sind nicht von vornherein Täter, nur weil sie Männer sind und angeblich ausnutzen, unterdrücken, sich lieblos verhalten und „sexuell nötigen“. Letzteres ist im Fall Weimar übrigens kaum zu behaupten, da nach beider übereinstimmenden Aussagen seit Januar 1985 „nichts mehr lief“.

Gisela Friedrichsens Buch ist keine blinde Verteidigung der Männer, wie man nach diesem Zitat argwöhnen könnte, im Gegenteil. Kurz vor Schluß ihres Buches heißt es:

Es gab in dieser Welt, in der die Männer entweder auf Schicht, beim Bier oder beim Kegeln waren, die älteren Frauen in der Küche Versandhauskataloge lasen, während die jüngeren sich in Diskotheken herumtrieben, offenbar niemanden, der auf reinen Tisch hingewirkt und Mut zu einem aufrechten Gang gehabt hätte. Die Mutter der Monika Weimar unterstützte die Eskapaden ihrer Töchter nach Kräften, Kevin Pratt schwindelte das Blaue vom Himmel herunter, Reinhard Weimar trank und schlug zu, und keiner änderte diese Verhältnisse, von denen ein gutes Ende nicht zu erwarten war. Wer hätte gedacht, daß es so enden würde? Keiner hätte es verstanden.

Kevin Pratt, der US-Soldat, in der Beziehung mit ihm zog Monika Weimar den Schlußstrich unter ihre längst gescheiterte, aber von ihr und ihrem Mann nicht beendete Ehe, er belog sie, er spielte ihr Unerfüllbares vor, und er stürzte sie zuletzt in eine Panik, die das Wort Eifersucht nicht trifft. Denn er lieferte sie einer Existenzkrise aus, als er mit Trennung drohte und ihr drastisch und dramatisch vor Augen führte, daß es auch andere Kandidatinnen für eine Beziehung mit ihm, dem Prächtigen, gab. Gisela Friedrichsen schildert diese Situation Monika Weimars, wie sie noch nicht geschildert worden ist:



Modell AS 61

Designer M. Brandis

**NOBLER
GESCHMACK HAT
EINEN NAMEN.**

ARTANOVA®

Swiss made

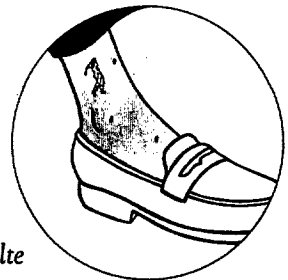
Händlernachweis durch: Verkaufsleiter Deutschland, J. Wensing, Kitschburger Straße 233, 5000 Köln 41

ARTANOVA Horst AG, CH-6422 Steinen/Schwyz (Schweiz), Telefon 00 41/43/41 12 16

Chic aus Frankreich: DD Strümpfe.

Eleganz heißt auch in diesen Tagen, die Aufmerksamkeit dem Detail zu widmen, insbesondere den Strümpfen.

Als Spezialist für Strumpfmode
kleidet DD seit Generationen Eltern
und Kinder. Für DD
Strümpfe werden
sorgfältig ausgewählte



Naturfasern verarbeitet, so daß ihr Komfort, ihre Strapazierfähigkeit und nicht zuletzt ihre Musterauswahl auch die Anspruchsvollsten unter Ihnen zufrieden stellt.

DD Klasse zeigt sich im Detail.



Mr Hans Peter Seitz, Gottfried-Keller Str. 72 – 6000 Frankfurt 50. Tél.: 69 51 64 10

Lust statt Frust

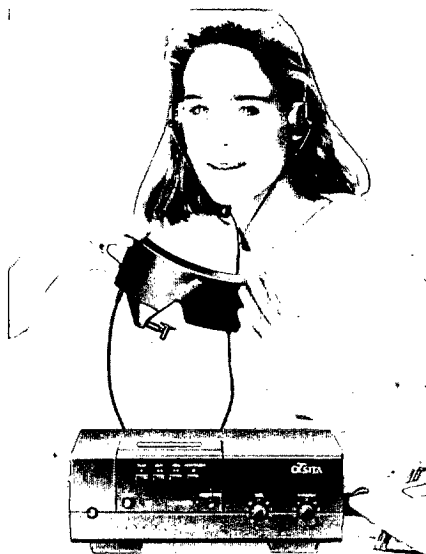
Immer mehr Deutsche entdecken jetzt die Lust am Lernen. Mit dem SITA LEARNING-System können Sie sich nach vier Wochen in einer Fremdsprache verständigen. Ohne Pauken. Wissenschaftler bestätigen die einzigartigen Erfolge.

Vom »Nürnberger Trichter« hat jeder schon geträumt: Eine Stunde losgelöst auf dem Sofa entspannen und dabei Sprachen lernen. Ohne Pauken und Büffeln. Lust statt Frust heißt die Devise.

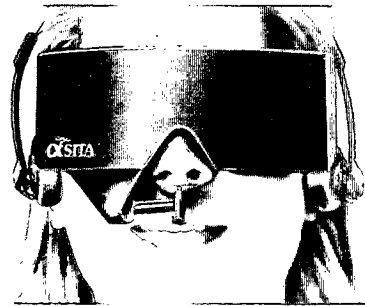
In tiefer Ruhe schnell lernen

Einfach die SITA Lernmaske aufsetzen. Ein Sensor registriert den Atem. Das SITA-Geheimnis sind synchrone Licht- und Tonsignale. Sie ermöglichen tiefe Versenkung – wie in einer Meditation. Das scheint eine der besten aller denkbaren Lernsituationen zu sein. Automatisch spielt das Steuergerät über Kopfhörer den Sprachkurs.

Erfinder Karl-Heinz Gelsen aus Pinneberg: "Wissenschaftler haben herausgefunden, daß der Mensch in tiefer Ruhe schnell und intensiv lernt. Auf dieser Grundlage haben wir die SITA-Methode entwickelt. So kann die Kraft des Unterbewußtseins genutzt werden."



...als mühselig zu büffeln und zu pauken:
SITA-Lerngerät mit Sprachkurs



Lern-Maske: Lieber auf die Liege sinken...

Immerhin hat eine Emnid-Umfrage bestätigt, was Gelsen von Anfang an vermutete: Der Bedarf für eine einfache und wirksame Lernmethode ist groß. Gerade für Menschen, die im Beruf stehen, ist SITA LEARNING interessant.

Fernsehkommendar der ARD: "Es klingt so unglaublich... doch Gelsen ist kein Zauberer. Er überließ Wissenschaftlern den Beweis. Die Ergebnisse sind in der Tat erfolversprechend."

In einer Woche 1.100 Vokabeln

Dr. Rainer Dieterich (Bundeswehr-Universität) hat mit SITA LEARNING geforscht. "Erfolgreich", bestätigt der Psychologie-Professor. "In einer Woche lernten die Probanden über 1.100 Französisch Vokabeln."

Überzeugt ist auch der Hamburger Diktator Prof. Dr. Hans Ritscher, daß "die Erinnerung an mühevoll Pauken viele zurückhält, sich weiterzubilden. SITA LEARNING eröffnet von der ersten Lektion an das Erlebnis des Lernerfolges."

Autor Erhard F. Freitag (»Kraftzentrale Unterbewußtsein«) schreibt: "Wir sind alle überzeugt, daß das die Lernmethode der Zukunft ist. Alle Mitarbeiter, die das Gerät testeten, sind vom Erfolg begeistert..."

Soviel Lob macht aufmerksame Leser natürlich skeptisch. Wie gut, daß die "Prüfer der Nation" von der Stiftung Warentest die Superlearning-Angebote unter die Lupe genommen haben. Der exemplarisch getestete SITA Englisch-Basiskurs 1 gehört mit Qualitätsurteil "gut" zu den beiden besten Kursen.

(Heft 10/88: 2 gut, 3 zufriedenstellend, 1 mangelhaft)

Wer also schnell, sicher und mühelos Sprachen lernen will, sollte sofort das SITA-Angebot zu nutzen.

SITA 2080 Pinneberg Amselstieg 38
Telefon 04101/61055 Fax 04101/61053
SITA Schweiz CH-6374 Buochs 041/645250
SITA Austria A-4114 Neuhaus 07232/2151.



Bei der Beschreibung ihrer Erlebnisse mit Kevin benützt sie die Vokabel „erwacht“, sie sei regelrecht erwacht. So las man es in den katholischen Aufklärungsheften der fünfziger Jahre („Das Mädchen erwacht zur Frau“). Sie hatte auch keine Erfahrung mit der Liebe, sonst hätte sie nicht all ihre Hoffnung, eine wahnhafte Hoffnung, auf den ihr doch weitgehend unbekannten Liebhaber gesetzt. Es muß wie ein Rausch gewesen sein, in dem ihre sonst zögerliche, unentschlossene Art unbekannten Kräften wich. Sie wollte mit allen Mitteln den Ehemann aus ihren vier Wänden drängen, die Kevin hätten gehören sollen. Sie schaffte es nicht von heute auf morgen, es dauerte, Reinhard war träge und zäh, der Geliebte drängte. Er drohte. Sie hoffte, ihn mit der Liebe im Auto hinhalten zu können, und gab sich ihm verzweifelt hin, bis sie nicht mehr konnte.

Keine Frau tötet ihr Kind oder ihre Kinder, ohne daß der Vater des Kindes oder der Kinder an ihrer Tat beteiligt ist. Monika Weimar behauptet, ihr Mann habe die Kinder getötet, und sie hat damit subjektiv recht, weil es nicht zum Scheitern der Ehe und danach zu der unseligen Beziehung zu Kevin Pratt gekommen wäre ohne diesen Reinhard Weimar. Doch wie hätte der Reinhard Weimar, den Gisela Friedrichsen – wie ich – in Fulda erlebte, ein anderer sein können? Eine Chance zur Partnerschaft hatte er nicht.

Das Strafgesetz kann dem nicht gerecht werden. Es hat sich an den zu halten, der die Tat vollbracht hat. Monika Weimar hat ausgesagt, als sie ihren Mann der Tat beschuldigte, er habe, als sie ihn bei den Leichen der Kinder vorfand, gesagt: „Jetzt kriegt keiner von uns die Kinder...“ Dieser Satz, den sie, dem Urteil zufolge, ihrem Mann in den Mund legt – ist nach Meinung von Gisela Friedrichsen und nach meiner Meinung der Schlüssel der Tragödie.

Wie auch immer der BGH entscheidet: Gisela Friedrichsens Buch macht die Anstrengung spürbar, mit der das Gericht in Fulda unter dem Vorsitzenden Richter Klaus Bormuth bemüht war, der Wahrheit so nah zu kommen, wie es uns möglich ist.

Heide Platen, eine engagierte Journalistin, hat schon früher ein ganz anderes Buch vorgelegt. Es heißt „Kindsmord“, trägt den Untertitel „Der Fall Weimar“ und ist im Rotbuch Verlag erschienen. Ich respektiere dieses Buch, aber ich kann ihm nicht folgen. Dort heißt es über das Gericht in Fulda:

Das Verhalten der Monika Weimar, das nicht den für Mütter gesellschaftlich festgelegten Handlungsmustern folgte, hielt es für belastend.

Gisela Friedrichsens Buch bittet um Verständnis und Mitgefühl für eine nach dem Strafgesetz schuldige Frau. Diese Bitte trägt sich nicht leichter vor als die Anklage gegen ein Urteil, das man für ein Fehlurteil hält.

BESTELL-COUPON für SITA LEARNING SYSTEM. Einfach ausschneiden und einsenden!

JA, schicken Sie mir: (bitte ankreuzen)
SITA LEARNING SYSTEM
☐ (Steuergerät, Lernmaske, Kopfhörer, Einführungskassette) DM 698,00

und dazu den Sprachkurs DM 198,00
5 Kassetten mit 10 Lektionen und Begleitbuch

☐ Englisch ☐ Spanisch
☐ Französisch ☐ Italienisch
☐ Anfänger ☐ Fortgeschr.

☐ Bitte kostenlos weitere Informationen

SITA garantiert schnellste Zusendung. Jeder Lieferung ist eine Rechnung beigelegt, die Sie bei vorliegenden Voraussetzungen für steuerliche Zwecke verwenden können. Kein Vertreter-Besuch!

Name _____
Straße _____ Tel. _____
Ort _____
Unterschrift _____ Alter _____
Noch heute zur Post an SITA Amselstieg 38 D-2080 Pinneberg ()

SP41